

## Mein Göttingle

Man kam nach Göttingen am 4.10.2010. An dem Tag war man müde. Man wollte viel erfahren, aber man schlief stattdessen. Am nächsten Morgen ging man in die Stadt, den Adrenalinschub nahm man mit, um ihn nicht wieder loszulassen. Man sah den Universitätscampus, die riesige Bibliothek, die Mensa, die zahlreichen Universitätsgebäuden. Man verglich Göttingen – zumindest das kleine Bisschen, das man bis jetzt gesehen hatte – mit der eigenen Heimatstadt in Nicht-Deutschland. Es war anders... Besser... Manchmal einfach anders... Man fragte sich und die anderen um sich, wo das universitäre Hauptgebäude in Göttingen sei. Es gebe viele, wurde einem geantwortet, aber vielleicht könne man die Aula als solches bezeichnen. Man hatte die Aula bisher nicht gesehen. Sie sei auch relativ weit vom Campus. Man gab sich zufrieden mit der Antwort, irgendwo im Hinterkopf aber behaltend, dass die Aula in der nahen Zukunft von außen betrachtet und von innen erlebt werden sollte. Das musste geschehen, obwohl man nie Unterricht in diesem geheimnisvollen Gebäude, das sich nicht mal auf dem universitären Campus befand, haben würde – das war einem fremd, verglichen zu anderen Universitäten, wo man bisher studiert hatte....

...

Man ging tatsächlich irgendwann am Anfang seines Studienaufenthalts auf den prächtigen Wilhelmsplatz, wo sich auch die Aula befand. Man fand das schön. Und so verging die Zeit. Man ging immer wieder mittwochs – das sei in Göttingen so angesagt – dahin. Man saß mit Freunden vor dem Aulagebäude, wo man ab und zu ein Bierchen trank. Mittlerweile hatte man vergessen, dass man die Aula von innen gar nicht erlebt hatte, wie man sich vor ca. einem Jahr versprochen hatte. Eine Veranstaltung des Literarischen Zentrums in Göttingen brachte einen endlich in die Aula, in ihr Inneres. Man sprang vor Freude. Das bereits vergessene Ziel wurde endlich erreicht. Im Unterschied zu den anderen Anwesenden – oder vielleicht sogar gemeinsam mit ihnen – erlebte man nicht nur die literarische Veranstaltung, sondern die einstige Versprechung haltend, auch die Aula. Man saugte gierig ihre Luft, in dem Fall ihre literarische Luft, denn die Aula kennt Lüfte aus allen Fachbereichen (man studiert Sprache, man braucht den Plural auch hier). Man dachte an den Karzer zurück. Am Anfang seines Studiums in der Universitätsstadt mit der Aula auf dem Wilhelmsplatz hatte man auch davon gehört und die Geschichte aufgrund ihrer Besonderheit bewundert. Man wollte rein. Wenn Otto von Bismarck sich dort aufgehalten hatte, sollte es doch nicht so schlimm sein, in dem bekannten Karzer ein bisschen Zeit zu verbringen.

...

Genauso wie man, kam ich auch nach Göttingen am 4.10.2010. An dem Tag war ich müde und wollte viel erfahren, aber...



Admira Poci